

## Zusammenfassung

In der vorliegenden Arbeit wurde der Einfluss von Insuffizienz auf die subjektive Sicherheit beim Stellen von Prognosen untersucht. Ausgangspunkt war die Feststellung, dass dem insuffizienten und damit probabilistischen Anteil prognostischer kausaler Modelle nicht immer eine zentrale Rolle zugesprochen wird, obwohl es keine Prognosen gibt, die hundertprozentig sicher sind. Untersucht wurden zwei Gruppen mit jeweils 13 Versuchspersonen, die 208 Prognosen zu einem technischen System abgeben mussten. Die Gruppen unterschieden sich dadurch, dass die Versuchspersonen einer Gruppe (probabilistische Gruppe) Insuffizienz als zentralen Teil eines gelernten Kausalmodells bekamen, die andere Gruppe (deterministische Gruppe) lernte das gleiche Modell, bekam die Information zur Insuffizienz jedoch zu einem späteren Zeitpunkt. Des Weiteren wurde untersucht, ob die Art der Darstellung der zu beurteilenden Daten ebenso einen Einfluss auf subjektive Sicherheitsurteile hat.

Mithilfe einer mehrfaktoriellen Varianzanalyse mit Messwiederholung wurden Datenpaare verglichen, die faktisch die gleiche Bestätigung durch die Umwelt bekamen.

Es konnte gezeigt werden, dass sowohl die Art der Vermittlung von Insuffizienz als auch die Art der Darstellung einen signifikanten Einfluss auf die subjektive Sicherheit beim Stellen von Prognosen hat. Die Versuchspersonengruppe, die Insuffizienz als integralen Bestandteil des gelernten Kausalmodells präsentiert bekam, ließ sich durch negative Evidenz des gelernten Modells nicht so leicht verunsichern wie die Gruppe, die zuerst ein deterministisches Modell gelernt hatte.

Die in dieser Arbeit ausgewählten und experimentell beeinflussten Faktoren kausales Modell, Insuffizienz und Diskreditierung sowie deren Einfluss auf den Faktor subjektive Sicherheit beziehen sich auf das Modell von Thüring (1991). Der signifikante Einfluss der Darstellung von Daten auf das Sicherheitsurteil wurde hier repliziert. Der hier gefundene signifikante Einfluss der Interaktion von gelerntem kausalem Modell und Diskreditierung wurde in dieser Arbeit in den Fokus gesetzt und kann als zusätzliche Information zum bestehenden Modell gesehen werden. Es konnte klar gezeigt werden, dass nicht nur die Anzahl „falscher“ Inferenzen einen Einfluss auf die subjektive Sicherheit hat, sondern auch die Interaktion mit dem gelernten Kausalmodell. Die Ergebnisse dieser Arbeit legen nahe, dass es extrem wichtig erscheint, den insuffizienten bzw. probabilistischen Teil eines Kausalmodells in den Fokus des Wissenstransfers zu stellen und es nicht als Selbstverständlichkeit oder Randnotiz zu formulieren.